

## POSTPRINT

### Adversativverknüpfungen mit und ohne Adverbkonnektor im Sprachvergleich Deutsch-Italienisch. Syntax, Semantik, Informationsstruktur

Hardarik Blühdorn  
IDS Mannheim

Sabrina Ballestracci  
Università di Firenze

#### Abstract

This paper investigates the use of linking adverbs in adversative constructions in German and Italian. In Italian those constructions are very frequently formulated with adverbs such as *invece*, while wordings without a lexical connective are more typical of German. Corpus data show that the syntactic and semantic conditions favouring the use of adversative adverbs are by and large the same in both languages. Lexical connectives can increase explicitness when the intended adversative interpretation is not obvious on other grounds. The higher frequency of adversative adverbs in Italian is shown to be a consequence of the more restrictive rules of the placement of prosodic accent.

#### I. EINLEITUNG

Am Anfang der Untersuchung, von der dieser Aufsatz<sup>1</sup> berichtet, stand der intuitive Leseindruck, dass MuttersprachlerInnen des Italienischen, wenn sie auf Deutsch schreiben, unidiomatisch oft das Adverb *hingegen* verwenden. Anhand eines Korpus von Wissenschaftstexten konnte dieser Eindruck bestätigt und quantitativ konkretisiert werden (Blühdorn / Ballestracci, 2018). In deutschen Texten italienischer AutorInnen<sup>2</sup> fanden sich anteilig etwa doppelt so viele Vorkommen von *hingegen* wie in deutschen Muttersprachlertexten. Ferner zeigte sich, dass in den von Italienern geschriebenen Texten auch das synonyme adversative Adverb *dagegen* deutlich häufiger vorkam. Im weiteren Verlauf stellte sich heraus, dass in einem Vergleichskorpus muttersprachlich italienischer Texte Adverbien wie *invece* im selben Maße häufiger waren als Adverbien wie *hingegen* und *dagegen* in muttersprachlich deutschen Texten. Anscheinend übernehmen Sprecher des Italienischen, wenn sie in der Fremdsprache Deutsch schreiben, ein

Formulierungsverhalten aus ihrer Muttersprache, das eine für das Deutsche zu häufige Verwendung von Adversativadverbien zur Folge hat.

Um diese Interferenzerscheinung verständlicher zu machen, untersucht der vorliegende Aufsatz zwei Fragen:

1. Welche grammatischen Faktoren begünstigen im Deutschen und im Italienischen als Muttersprachen die Verwendung von Adversativadverbien?
2. Wie erklären sich Unterschiede zwischen beiden Sprachen bezüglich der Häufigkeit dieser Adverbien?

Im Blick sind dabei ausschließlich die Grammatiken der Vergleichssprachen, also die Regelsysteme, die hinter möglichen Interferenzen beim Gebrauch der Fremdsprache stehen können. Die Interferenzen selbst und ihre möglichen Folgen sind nicht Gegenstand dieses Aufsatzes.

## 2. ADVERSATIVADVERBIEN

Adversativadverbien zeigen Adversativverknüpfungen an. Darunter werden mit Lohnstein (2004: 154ff.) Verknüpfungen von Sprachausdrücken mit einer bestimmten semantischen Charakteristik verstanden. Die verknüpften Ausdrücke (Konnekte; vgl. Pasch et al., 2003) stehen zueinander im Verhältnis eines Doppelkontrasts. Das eine Konnekt enthält zwei Ausdrücke A und x, zu denen im anderen Konnekt Kontrastausdrücke B und y enthalten sind (vgl. Blühdorn / Ravetto, 2012: 52ff.).<sup>3</sup> Die Paare A/B und x/y fallen unter gemeinsame Oberbegriffe (*common integrators*; vgl. Lang, 1984):

- (1) (...) dieses Spannungsverhältnis wurde [von **Maturana**] (A) [mit dem Konzept der **strukturellen Kopplung**] (x), [von **Luhmann**] (B) [mit dem Konzept der **Interpenetration**] (y) aufzulösen versucht.<sup>4</sup>

Maturana und Luhmann fallen unter den Oberbegriff „Systemtheoretiker“, strukturelle Kopplung und Interpenetration unter den Oberbegriff „erkenntnisleitende Grundkonzepte“.

Oft ist eine Adversativverknüpfung ohne die Unterstützung eines lexikalischen Konnektors problemlos erkennbar (vgl. Breindl *et al.*, 2014: 522ff.), z.B. weil die kontrastierenden Ausdrücke wie in (1) zu einer sehr kleinen Zahl von Inhaltswörtern gehören bzw. sogar die einzigen Inhaltswörter sind. Im Bedarfsfall kann ein lexikalischer Adversativkonnektor, z.B. italienisch *invece*, zusätzlich explizit signalisieren, dass im



geäußerten Material, um die vom Sprecher intendierte Interpretation zu treffen, nach zwei Kontrastpaaren A/B und x/y gesucht werden muss:

- (2) In riferimento [al primo caso] (A), il tempo è considerato [una serie temporale] (x), [al secondo] (B), **invece**, [un àmbito temporale] (y).  
 ‘In Bezug [auf den ersten Fall] (A) wird die Zeit [als zeitliche Reihe] (x), in Bezug [auf den zweiten] (B) **Konnektor** [als zeitliche Umgebung] (y) betrachtet.’

### 3. DATENGRUNDLAGE

Die Untersuchung stützt sich auf ein Korpus von Wissenschaftstexten aus den Jahren 2004 bis 2014, im Umfang von gut 300.000 laufenden Wörtern, bestehend aus 46 von Muttersprachlern auf Deutsch bzw. Italienisch verfassten Aufsätzen aus online publizierten geisteswissenschaftlichen Fachzeitschriften. Die Texte verteilen sich auf zwei Teilkorpora:

Teilkorpus	Einzeltexte	laufende Wörter
deutsches Teilkorpus (DK)	29	160.863
italienisches Teilkorpus (IK)	17	146.726
Summe	46	307.589

Tab. 1. Das Untersuchungskorpus

Wissenschaftstexte eignen sich wegen ihres argumentierenden Charakters gut als Datengrundlage für die Erforschung von Adversativverknüpfungen. Gegenüberstellungen von These und Antithese sind konstitutiv für das Genre. Die Teilkorpora ähneln sich hinsichtlich der behandelten Themenbereiche (Philosophiegeschichte, Logik, Staatstheorie, Methoden der Psychotherapie u.a.).

Die Adversativverknüpfungen wurden aufgrund der semantischen Verhältnisse (Doppelkontrast A/B, x/y; ggf. Vorkommen eines Adversativkonnektors) manuell im Korpus identifiziert. Beide Teilkorpora (DK und IK) wurden mehrmals gründlich durchsucht. Auch wenn nicht völlig ausgeschlossen werden kann, dass einzelne Vorkommen übersehen wurden, wurde mit Sicherheit ein hoher Exhaustivitätsgrad erreicht. Die relative Häufigkeit des Verknüpfungstyps in den Teilkorpora ist sehr ähnlich. Im DK wurden 237 Adversativverknüpfungen gefunden (1,47 pro 1000 bzw. eine pro 679 laufende Wörter). Im IK sind es 208 Adversativverknüpfungen (1,42 pro 1000 bzw. eine pro 705 laufende Wörter).

Mit den grammatischen und lexikalischen Mitteln des Deutschen und des Italienischen können Adversativverknüpfungen auf sehr unterschiedliche Weise gestaltet werden, zum Beispiel als asyndetische Juxtapositionen syntaktisch unabhängiger Ausdrücke, als Koordinationen oder verschiedene Arten der syntaktischen Subordination. In den Details der lexikalischen und grammatischen Ausformulierung sind weitere Variationen möglich, von denen im Folgenden nur ein Ausschnitt in den Blick kommt.

Im DK weisen 156 der untersuchten Verknüpfungsbelege (66%) einen lexikalischen Konnektor auf: 62 (26%) einen Adverbkonnektor wie *dagegen*, 61 (26%) einen Subjunktor wie *während*, 33 (14%) einen Verknüpfer einer anderen Klasse (den Konjunktoren *und*, eine Präposition wie *gegenüber* usw.). 81 Verknüpfungen (34%) sind konnektorlos. Im IK weisen 173 Verknüpfungen (83%) einen lexikalischen Konnektor auf: 71 (34%) einen Adverbkonnektor wie *invece*, 63 (30%) einen Subjunktor wie *mentre*, 39 (19%) einen Verknüpfer einer anderen Klasse (den Konjunktoren *e*, eine Präposition wie *al contrario di* usw.). Die kleinste Beleggruppe (17%) bilden 35 konnektorlose Verknüpfungen.

Im DK sind Verknüpfungen ohne Konnektor (oK) die größte Beleggruppe; im IK sind es Verknüpfungen mit Adverbkonnektor (Adv) (jeweils 34%). Im Folgenden werden diese beiden Beleggruppen herausgegriffen und mit den oK- bzw. Adv-Belegen aus dem jeweils anderen Teilkorpus verglichen.<sup>5</sup> Insgesamt werden 143 Belege (60%) aus dem DK und 106 Belege (51%) aus dem IK untersucht.

Im DK sind adversative oK-Verknüpfungen etwa um den Faktor 1,3 häufiger als Adv-Verknüpfungen. Im IK sind Adv-Verknüpfungen um den Faktor 2 häufiger als oK-Verknüpfungen:

Teilkorpus	oK	Adv	Summe
DK	81 (57%)	62 (43%)	143 (100%)
IK	35 (33%)	71 (67%)	106 (100%)
Summe	116 (47%)	133 (53%)	249 (100%)

Tab. 2. Vorkommen von Belegen mit oK- bzw. Adv-Verknüpfung

#### 4. WAS BEGÜNSTIGT DIE VERWENDUNG VON ADVERSATIVADVERBIEN?

Das Vorkommen von Adversativadverbien wird durch verschiedene syntaktisch-semantische Bedingungen und durch entsprechende Formulierungsentscheidungen beeinflusst.

Eine relevante Option betrifft die Anordnung der Kontrastausdrücke. Im DK zeigen 87% der Belege die Anordnung Ax-By; davon sind 60% oK-Verknüpfungen wie (1). 40% sind Adv-Verknüpfungen:

- (3) Dabei ist zu beachten, daß ‘alle’ [in (I)] (A) [in **Objekt-**] (x), [in (II)] (B) **dagegen** [in **Subjektstellung**] (y) steht.

13% zeigen eine andere Anordnung. So wird der Kontrastausdruck A in (4) von dem Kontrastausdruck x umrahmt. Belege mit besonderer Konnektanordnung sind im DK zu 68% Adv-Verknüpfungen:

- (4) Deswegen [nutzen wir] (x...) [ihn (= den Geist)] (A) [und nutzen ihn nicht] (...x) – [das rationale Denken] (B) **dagegen** [nutzen wir immer] (y) (...).

Im IK zeigen 82% der Belege die Anordnung Ax-By; darunter sind 63% Adv-Verknüpfungen wie in (2). 18% der Belege zeigen eine andere Anordnung, darunter 84% Adv-Verknüpfungen. Auffällig im IK sind Belege mit gespiegelter Anordnung der Kontrastausdrücke (Ax-yB: Chiasmus). Sie machen 12% der Belege aus, zu 93% Adv-Verknüpfungen:

- (5) Il conflitto civile (...) aveva reso “virtuosa” [la politica di Roma antica] (A): [una politica “‘inclusiva’ anche verso gli stranieri”] (x), [diversamente dalle politiche *ad excludendum*] (y) [che **invece** avevano praticato Venezia e Sparta] (B) (...).<sup>6</sup>  
 ‘Der soziale Konflikt (...) hatte [die Politik des alten Rom] (A) „tugendhaft“ erscheinen lassen: [eine „inklusive“ Politik, auch gegenüber Fremden“] (x), [im Unterschied zu den Politiken *ad excludendum*] (y), [die **Konnektor** Venedig und Sparta praktiziert hatten] (B) (...).’

Im DK machen Belege mit Chiasmus nur 9% aus, davon 62% Adv-Verknüpfungen. In beiden Teilkorpora übernehmen Adverbkonnektoren die Funktion, bei besonderer Konnektanordnung den intendierten Verknüpfungstyp zu verdeutlichen.

Teilkorpus	Ax-By	davon Adv	andere	davon Adv	Ax-yB	davon Adv
DK	124 (87%)	49 (40%)	19 (13%)	13 (68%)	13 (9%)	8 (62%)
IK	87 (82%)	55 (63%)	19 (18%)	16 (84%)	13 (12%)	12 (93%)

Tab. 3. Anordnung der Kontrastausdrücke und Vorkommen von Adverbkonnektoren



Eine zweite relevante Formulierungsoption betrifft die lexikalisch-syntaktische Ausgestaltung der Kontrastausdrücke. Im DK sind 22% der Belege so beschaffen, dass die Paare A/B und x/y aus jeweils genau zwei Wörtern bestehen. Solche Belege bezeichnen wir als binäre Kontraste:

- (6) (...) die (...) philosophische Schule – [bei **Barth**] (A) [der **transzendentale** Ansatz] (x), [bei **Heidegger**] (B) [die **phänomenologische** Methode] (y) – und die Eigenart der (...) Sprache haben verhindert, dass es zu einer fördernden Auseinandersetzung kommen konnte.

Unter den binären Kontrasten sind nur 9% Adv-Verknüpfungen (*demgegenüber* in (7)):

- (7) [Der Beschuldigte] (A) ist [ein Verfahrenssubjekt] (x) (...). **Demgegenüber** sind [hinzugezogene Sachkundige] (B) [Verfahrensobjekte] (y) (...).

78% der Belege im DK zeigen nicht-binäre Kontraste in dem Sinne, dass an den Kontrasten mehr als zwei Wörter beteiligt sind. Unter diesen sind 53% Adv-Verknüpfungen (*hingegen* in (8)):

- (8) [**Sprechen** wir über **Ethik**] (A), [dann suchen wir Fehler in den **Moraltheorien**] (x) (...); [**urteilen** wir **hingegen** über **Moral**] (B), [suchen wir Fehler im **konkreten Verhalten** eines **Menschen**] (y) (...).

Im IK ist der Anteil binärer Kontraste mit 14% der Belege deutlich geringer. 33% von ihnen sind Adv-Verknüpfungen wie Beleg (2). Von den 86% Belegen mit nicht-binären Kontrasten sind 73% Adv-Verknüpfungen (*invece* in (9)):

- (9) Tutto ciò sta a indicare che c'è “un’asimmetria profonda” tra [i **tumulti** (lotte **virtuose**) del **popolo**] (A), [che traducono la volontà di **non essere dominati** e di **mantenere aperto** lo spazio della libertà, spazio in cui si dà “la lotta politica per il ‘bene comune’”,] (x) e [le **discordie** (lotte **viziose**) dei **grandi**] (B), [che **invece** riflettono la loro volontà di **dominio** e di **restringere** lo spazio della libertà, “cioè della politica”] (y).  
‘All dies soll zeigen, dass „eine tiefe Ungleichheit“ besteht zwischen [den *Aufständen* des Volkes (den tugendhaften Kämpfen)] (A), [die den Willen ausdrücken, sich nicht beherrschen zu lassen und den Raum der Freiheit offen zu halten, den Raum, in dem „der politische Kampf für das ‘Gemeinwohl’“ stattfindet,] (x) und [den *Widerstreben*en der Großen (den lasterhaften Kämpfen)] (B), [die **Konnektor** deren Willen

widerspiegeln, zu herrschen und den Raum der Freiheit, „also der Politik“, zu beschneiden] (y).’

Auch unter diesem Gesichtspunkt fungieren Adverbkonnektoren als ein Ausdrucksmittel, das bei möglichen Unklarheiten den intendierten Verknüpfungstyp vereindeutigt.

Teilkorpus	binärer Kontrast	davon Adv	nicht-binärer Kontrast	davon Adv
DK	32 (22%)	3 (9%)	111 (78%)	59 (53%)
IK	15 (14%)	5 (33%)	91 (86%)	66 (73%)

Tab. 4. Ausgestaltung der Kontrastausdrücke und Vorkommen von Adverbkonnektoren

Eine dritte Formulierungsoption betrifft die syntaktische und satzsemantische Gestaltung der Konnekte Ax und By. Im DK haben 45% der Belege parallel gebaute Konnekte (syntaktische Struktur und Verteilung semantischer Rollen). Davon sind 22% Adv-Verknüpfungen:

- (10) [Die innere Gesetzgebung, die eine Handlung zur Pflicht und diese Pflicht gleichzeitig zur „Triebfeder“ der Handlung macht] (A), [ist „ethisch“] (x). [Die äußere Gesetzgebung, die nur die Handlung zur Pflicht macht und sich zur Triebfeder der Handlung völlig indifferent verhält] (B), [ist **dagegen** „juridisch“] (y).

Von den 55% der Belege mit nicht-parallel gebauten Konnekten sind 62% Adv-Verknüpfungen:

- (11) Der naturrechtliche Anspruch auf die angeborene Freiheit wird von Kant auch [als das ‘innere Mein und Dein’] (A) bezeichnet und lediglich [in der Einleitung zur Rechtslehre] (x) behandelt. [Das ‘äußere Mein und Dein’] (B), das den Inhalt des positiven Rechtes ausmacht, wird **dagegen** ausführlich [im Hauptteil der Rechtslehre] (y) untersucht.

Im IK zeigen 44% der Belege parallel gebaute Konnekte, also annähernd der gleiche Anteil wie im DK. Davon sind 45% Adv-Verknüpfungen:

- (12) Questa tipologia di *Glaube* può prodursi [sia nell’ambito di un’immagine religiosa del mondo] (A) – [in cui il valore cui votarsi è riconosciuto a partire dall’attribuzione di un senso etico oggettivo al mondo] (x) –, [sia nel contesto disincantato del “politeismo dei valori”] (B) – [in cui **invece** la fede in un valore è il risultato di una scelta individuale] (y).

‘Diese Typologie des *Glaubens* kann [sowohl unter dem Einfluss eines religiösen Weltbildes] (A) entstehen – [in dem der Wert, den man anerkennt, auf einem objektiven ethischen Sinn beruht, den man der Welt zuschreibt,] (x) – [als auch im entzauberten Umfeld eines “Polytheismus der Werte”] (B) – [in dem **Konnektor** das Vertrauen auf einen Wert das Ergebnis einer individuellen Wahl ist] (y).’

56% der Belege haben nicht-parallel gebaute Konnekte wie z.B. in (5); davon sind 85% Adv-Verknüpfungen.

Teilkorpus	paralleler Bau	davon Adv	nicht-paralleler Bau	davon Adv
DK	65 (45%)	14 (22%)	78 (55%)	48 (62%)
IK	47 (44%)	21 (45%)	59 (56%)	50 (85%)

Tab. 5. Parallelgestaltung der Konnekte und Vorkommen von Adverbkonnektoren

Eine vierte Formulierungsoption betrifft den syntaktischen Status und die Komplexität der Konnekte. Im IK haben in 58% der Belege beide Konnekte die Form von Sätzen:

- (13) [Il primo] (A) desidera [non essere né comandato né oppresso] (x), [i secondi] (B) agognano [(...) comandare e opprimere il popolo] (y).  
 ‘[Ersteres] (A) möchte [weder beherrscht noch unterdrückt werden] (x), [Letztere] (B) streben danach, [(...) das Volk zu beherrschen und zu unterdrücken] (y).’

Darunter sind 57% Adv-Verknüpfungen:

- (14) [Il concetto di ideologia] (A) [si fonda dunque sull’opposizione fra opinione e verità, e sull’idea che ci sia una verità da disvelare] (x). [La nozione di immagine del mondo] (B), **invece**, [(...) non presuppone la falsità dell’opinione o della credenza, come (falsa) coscienza socialmente imposta e introiettata] (y).  
 ‘[Der Begriff der Ideologie] (A) [beruht also auf dem Gegensatz zwischen Meinung und Wahrheit und auf der Vorstellung, es gäbe eine zu entdeckende Wahrheit] (x). [Der Begriff des Weltbildes] (B) **Konnektor** [(...) setzt die Falschheit der Meinung oder des Glaubens als sozial auferlegtes und introjiertes (falsches) Bewusstsein nicht voraus] (y).’

In 42% der Belege sind die Konnekte entweder weniger komplex als Sätze (Phrasen, Klausen) wie in Beleg (5) oder aber komplexer (mehrere



Sätze) wie in (15). Unter den Belegen mit nicht-satzförmigen Konnekten sind 82% Adv-Verknüpfungen:

- (15) L'esercizio delle funzioni pubbliche [in un principato] (A) non dà luogo a un vivere libero (...). [Coloro i quali assumono degli incarichi pubblici permangono nella condizione di sudditi, quindi di subordinati all'autorità del principe] (x); **invece** la situazione [in una repubblica] (B) è differente, in quanto [il cittadino è un uguale tra gli uguali e non si subordina a nessuno] (y), ma solo alla legge.

'Die Ausübung öffentlicher Funktionen [in einem Prinzipat] (A) führt nicht zu einem freien Leben (...). [Diejenigen, die öffentliche Aufgaben übernehmen, verbleiben im Zustand von Untertanen, das heißt, der Unterordnung unter die Autorität des Fürsten] (x); **Konnektor** ist die Lage [in einer Republik] (B) insofern anders, als [der Bürger ein Gleicher unter Gleichen ist und sich niemandem unterordnet] (y) außer dem Gesetz.'

Im DK haben in 75% der Belege die Konnekte Satzform; davon sind 47% Adv-Verknüpfungen wie in Beleg (7). 25% der Belege haben ein anderes syntaktisches Format; davon sind 33% Adv-Verknüpfungen wie beispielsweise in (3).

Hier sehen wir einen Faktor, der die Verwendung von Adverbkonnektoren in den Teilkorpora unterschiedlich beeinflusst. Im DK sind Adverbkonnektoren in Belegen mit nicht-satzförmigen Konnekten geringfügig seltener. Im IK sind sie bei nicht-satzförmigen Konnekten deutlich häufiger.

Teilkorpus	Ax, By satzförmig	davon Adv	nicht-satzförmig	davon Adv
DK	107 (75%)	50 (47%)	36 (25%)	12 (33%)
IK	62 (58%)	35 (57%)	44 (42%)	36 (82%)

Tab. 6. Syntaktisches Format der Konnekte und Vorkommen von Adverbkonnektoren

Im DK wird das Auftreten von Adverbkonnektoren im Grunde gar nicht von der Satzformigkeit, sondern von der syntaktischen Komplexität der Konnekte beeinflusst: Je komplexer die Konnekte, desto häufiger stehen Adverbkonnektoren. In 20% der Belege im DK sind die Konnekte Phrasen oder Klausen. Darunter sind 24% Adv-Verknüpfungen:

- (16) (...) wobei der Mensch [auf der Stufe der Gebrechlichkeit] (A) [zwar das Gute in seine Maxime aufnimmt, aber zu schwach ist, ihr zu folgen] (x), [auf der Stufe der Unlauterbarkeit] (B) [die pflichtmäßigen Handlungen **dagegen** nicht rein aus Pflicht bzw. aus Achtung für das Gesetz der Freiheit bzw. das moralische Gesetz tut] (y).

In 5% der Belege sind die Konnekte komplexer als Sätze; darunter sind 71% Adv-Verknüpfungen:

- (17) [Die allgemeingültigen Sätze der modelltheoretischen Logik] (A) sind die Axiome. Diese sind (...) [an sich nur formal und nicht schon immer allgemein] (x) in dem Sinne, dass sie von irgendeiner Allheit handeln. Um zu verstehen, warum [Freges Begriffsschriftsätze] (B) **umgekehrt** [allgemein, nicht aber formal] (y) sind, lohnt sich ein näherer Vergleich seines Standpunktes mit der Logik von Boole und Schröder.

Teilkorpus	Ax, By < Satz	davon Adv	Ax, By = Satz	davon Adv	Ax, By > Satz	davon Adv
DK	29 (20%)	7 (24%)	107 (75%)	50 (47%)	7 (5%)	5 (71%)
IK	34 (33%)	27 (79%)	62 (58%)	35 (57%)	10 (9%)	9 (90%)

Tab. 7. Syntaktische Komplexität der Konnekte und Vorkommen von Adverbkonnektoren

Eine fünfte Formulierungsoption betrifft Sprachmaterial, das zwischen den Kontrastausdrücken A, x, B und y eingeschoben ist, ohne an den Kontrasten der Adversativverknüpfung teilzunehmen, wie die Passage zwischen B und y im folgenden Beleg:

- (18) (...) [die Ethik, sofern sie jeweils das vermeintlich Abwesende ausstehender „Realisierung“ in ekstatische Projekte der Menschen hineinverlegt] (A), [überbrückt nur scheinbar die Kluft von „Sein und Sollen“] (x). [Sofern **hingegen** das rein phänomenologische Leben sein eigenes Ethos bildet,] (B) das heißt den bleibenden „Aufenthalt“ in der Unverbrüchlichkeit seiner ewigen Selbstzusage an sich selbst durch sich selbst in jedem Augenblick, [ist auch bereits je schon geschehen, was kein äußeres Tun noch zusätzlich herbeiführen könnte: nämlich das Ineinanderfallen von Anspruch und Verwirklichung in ein und demselben Leben.] (y) welches der immanent wertende Maßstab für alles Gelingen bleibt.

Diese Option wirkt sich nur im DK auf die Verwendung von Adverbkonnektoren aus. 61% der Belege im DK enthalten kein eingeschobenes Material. Darunter sind 36% Adv-Verknüpfungen wie etwa die Belege (3) und (4). 39% der Belege enthalten eingeschobenes Material; darunter sind 55% Adv-Verknüpfungen wie Beleg (18).

Im IK wird das Vorkommen von Adverbkonnektoren durch diesen Faktor nicht beeinflusst. Hier enthalten 74% der Belege kein eingeschobenes

Material, darunter 68% Adv-Verknüpfungen. 26% enthalten eingeschobenes Material, darunter 64% Adv-Verknüpfungen:

Teilkorpus	ohne eingeschobenes Material	davon Adv	mit eingeschobenem Material	davon Adv
DK	87 (61%)	31 (36%)	56 (39%)	31 (55%)
IK	78 (74%)	53 (68%)	28 (26%)	18 (64%)

Tab. 8. Eingeschobenes Sprachmaterial und Vorkommen von Adverbkonnectoren

5. ZWISCHENFAZIT

Adversativadverbien haben sich als lexikalisches Ausdrucksmittel gezeigt, mit dem der intendierte Verknüpfungstyp bei Bedarf vereindeutigt werden kann. Sie kommen insbesondere dann zum Einsatz, wenn syntaktische und/oder satzsemantische Bedingungen die Erkennung des Verknüpfungstyps erschweren. Diese Funktion ist in beiden Teilkorpora deutlich geworden. Damit ist Untersuchungsfrage 1 beantwortet. Die folgende Übersicht beschreibt die Verhältnisse im DK. Unter jeder Säule steht in Klammern die absolute Anzahl der Korpusbelege, die mit der Säule erfasst werden; in schwarz der jeweilige Anteil an Adv-Verknüpfungen:

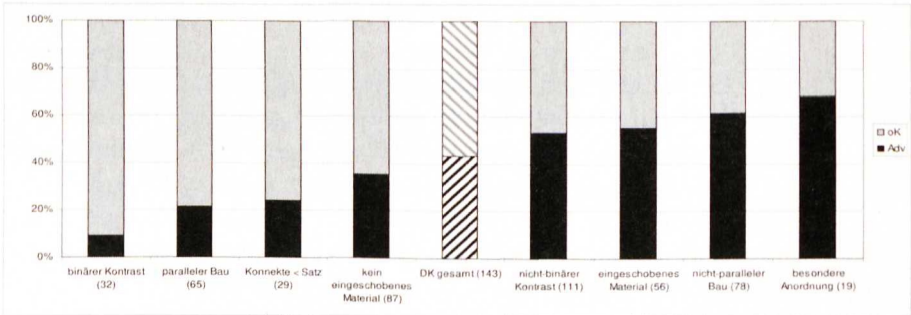


Abb. 1. Syntaktisch-semantische Bedingungen für die Verwendung von Adversativadverbien (DK)

Aus diesen Ergebnissen resultiert allerdings keine Antwort auf Untersuchungsfrage 2, denn es hat sich gezeigt, dass die Verwendung von Adversativadverbien in den Teilkorpora durch sehr ähnliche syntaktisch-semantische Faktoren begünstigt wird, die mit quantitativ sehr ähnlichen Auswirkungen aktiv sind. Dennoch liegt der Anteil von Adv-Verknüpfungen im IK durchweg um 20 bis 25 Prozentpunkte höher als im DK:



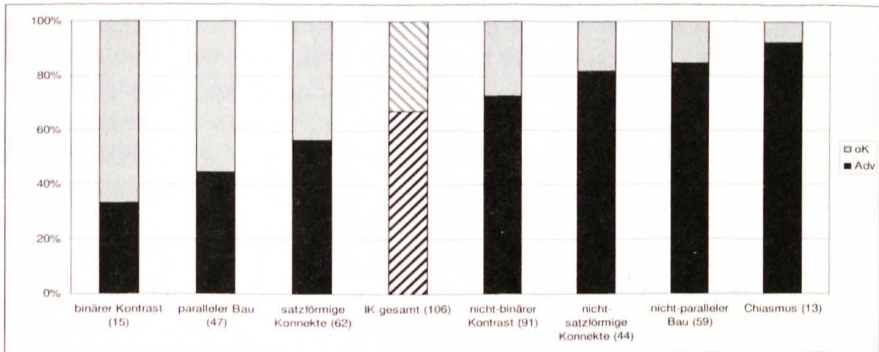


Abb. 2. Syntaktisch-semantische Bedingungen für die Verwendung von Adversativadverbien (IK)

Dieser Unterschied konnte mit den bisher untersuchten Faktoren nicht erklärt werden. Ihm wendet sich der folgende Abschnitt zu.

## 6. WARUM WERDEN ADVERSATIVADVERBIEN IM ITALIENISCHEN HÄUFIGER VERWENDET ALS IM DEUTSCHEN?

Große Unterschiede zwischen den Belegen im DK und im IK bestehen in den Möglichkeiten der äußerungsprosodischen Gestaltung, insbesondere in der Platzierbarkeit von Akzenten. Zwar liegen im Untersuchungskorpus nur schriftlich konstituierte Daten vor, zu denen keine Äußerungsprosodie angegeben ist, aber der Interpret – und damit auch der analysierende Linguist – muss solchen Daten, zumindest in Gedanken (vgl. Féry, 2006), stets eine entsprechende Gestaltung zuordnen. Das Prinzip der Prosodiepflichtigkeit gilt für das Deutsche wie für das Italienische. In beiden Sprachen ist die Prosodie obligatorische Komponente der Grammatik. Ausdrücke ohne äußerungsprosodische Gestaltung sind als grammatische Objekte und damit als sprachliche Bedeutungsträger nicht definiert. Sie wären keine gültigen Untersuchungsgegenstände für den Linguisten. Die Äußerungsprosodie leistet im Deutschen wie im Italienischen wichtige – wiewohl unterschiedlich organisierte – Beiträge zur Kodierung der Informationsstruktur.

Im Deutschen dient die Platzierung von Äußerungsakzenten der Kennzeichnung von Konstituenten, die aus Alternativenmengen ausgewählt wurden und entsprechend zu Alternativen in Kontrast stehen (vgl. Büring, 1997; 2006). In Adversativverknüpfungen werden typischerweise die vier Kontrastausdrücke A, x, B und y akzentuiert (vgl. Lohnstein, 2004: 155ff.).

Eine solche Gestaltung ist in der Regel möglich, weil Akzente in syntaktischen Einheiten des Deutschen weitgehend frei platziert werden können (Blühdorn, 2012: 153ff.). Die Akzentträger sind Silben. Von ihnen aus kann sich die hervorhebende und kontrastierende Wirkung des Akzents entlang der morphosyntaktischen Struktur auf Wörter, Phrasen und komplexere Einheiten ausdehnen (sog. Projektion; vgl. Uhmann, 1991: 195ff.). Eine typische Adversativverknüpfung weist im Deutschen, unabhängig vom Vorhandensein eines Adverbkonnektors, vier akzentuierte Kontrastwörter (aKW) auf. Beleg (19) steht deutlichheitshalber in Kleinbuchstaben, Akzentsilben in Großbuchstaben:

- (19) dieses muss [in **theo/REtischer** hinsicht] (A) [auf das faktum der **WISsenschaft**] (x) zurückgehen. [in **/PRAKtischer**] (B) [geht barth auf das faktum der **HANDlung** zurück] (y) (...).

Im Italienischen ist die Platzierung von Äußerungsakzenten viel stärker an bestimmte syntaktische Positionen gebunden. Die Anpassung der Informationsstruktur an pragmatische Erfordernisse erfolgt zu einem erheblichen Teil durch syntaktische Umordnungen (vgl. Zubizarreta 1998: 99-146; Samek-Lodovici 2015). Es ist durchaus möglich, Adversativverknüpfungen so zu formulieren, dass vier Kontrastwörter in akzentuierbaren Positionen stehen:

- (20) [la **/TEsi**] (A) [**af/FERma** la possibili/TÀ di naturalizzare l'epistemologia] (x), [l'**an/TItesi**] (B) [**NElga** questa possibilità] (y).  
 '[Die These] (A) [bejaht die Möglichkeit, die Epistemologie zu naturalisieren] (x), [die Antithese] (B) [verneint diese Möglichkeit] (y).'

Oft aber wäre eine Formulierung, in der alle Kontrastausdrücke Akzent erhalten, nur um den Preis aufwendiger syntaktischer Umstrukturierungen möglich, die aus anderen Gründen unerwünscht sind. So kommt es zu Formulierungen, in denen eines oder mehrere Kontrastwörter unakzentuiert bleiben, wie im folgenden Beleg (Kontrastwörter in Fettdruck; diejenigen in A und y sind nicht akzentuierbar):

- (21) [il natura/LIsta che **ammette** il logi/CIsmo] (A) [non può più **far /LEva** su argomenti rela/TIvi alle motivazioni natu/RAlI del con/TARE e misuRA're (...)] (x). [chi in/VEce è con/VINto che il logicismo sia **er /ROneo**] (B) [non può **evitare** problemi spe/CIfici riguardanti specifici a/SPETti di nozioni e teorie mateMA\tiche] (y).  
 '[Der Naturalist, der den Logizismus akzeptiert.] (A) [kann sich nicht mehr auf die natürlichen Gründe des Zählens und Messens berufen

(...)] (x). [Wer *Konnektor* davon überzeugt ist, dass der Logizismus ein Irrweg ist,] (B) [kann spezifischen Problemen nicht ausweichen, die bestimmte Gesichtspunkte mathematischer Begriffe und Theorien betreffen] (y).<sup>7</sup>

Sämtliche Belege im Untersuchungskorpus wurden bezüglich ihrer prosodischen Gestaltbarkeit durchgemustert. Für jeden Beleg wurde geprüft, ob vier akzentuierbare Kontrastwörter vorhanden sind und ob eine prosodische Gestaltung möglich ist, in der alle vier tatsächlich akzentuiert sind. Die Belege wurden unterteilt in solche, die diese Eigenschaft aufweisen (aKW = 4), und solche, die weniger als vier akzentuierbare Kontrastwörter aufweisen oder in denen weniger als vier der enthaltenen Kontrastwörter effektiv akzentuierbar sind (aKW < 4). Im DK erfüllen 103 von 143 Belegen (72%) die Beschreibung aKW = 4; im IK sind es nur 51 von 106 Belegen (48%). 28% der Belege im DK und 52% der Belege im IK erfüllen die Beschreibung aKW < 4.

Abb. 3 bezieht diese Verteilung auf die Verteilung von oK- und Adv-Verknüpfungen in den Teilkorpora (die Säulen stehen für absolute Zahlen).

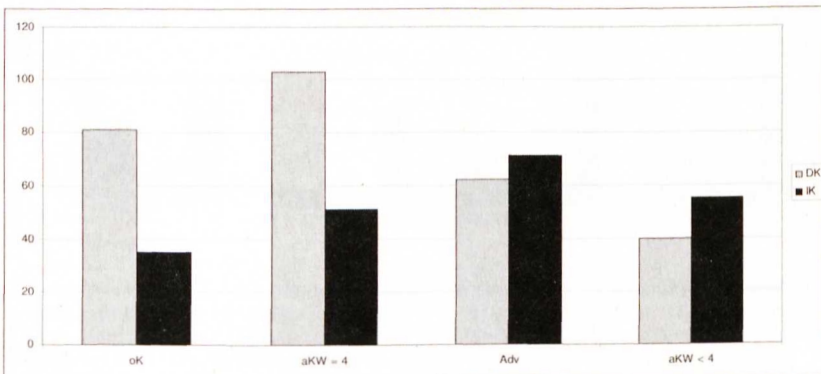


Abb. 3. Akzentuierbarkeit der Kontrastausdrücke und Vorkommen von Adverbkonnektoren

Im IK sind Belege mit oK-Verknüpfung und Belege mit aKW = 4 gleichermaßen um gut 50% seltener als im DK. Dagegen sind Belege mit Adv-Verknüpfung um ca. 15%, Belege mit aKW < 4 sogar um mehr als ein Drittel häufiger als im DK. Es scheint also so zu sein, dass die größere Häufigkeit von Adv-Verknüpfungen im IK durch die Informationsstruktur motiviert ist: Wenn nicht alle Kontrastausdrücke Akzent erhalten können, besteht besonderer Bedarf, den intendierten Verknüpfungstyp durch ein



Adversativadverb wie *invece* in (21) zu kennzeichnen. Dieses kann oder muss oftmals selbst auch akzentuiert werden.

Die Beobachtung kann weiter ausdifferenziert werden, indem man die Belege vom Typ  $aKW < 4$  genauer anschaut. Sie unterscheiden sich in Bezug darauf, welche Kontrastausdrücke nicht akzentuierbar sind. So kann nur A oder nur B, nur x oder nur y, aber auch eine Kombination von zwei oder mehr Kontrastausdrücken nicht akzentuierbar sein. Sowohl im DK als auch im IK ist das zweite Kontrastpaar (x/y) deutlich häufiger nicht akzentuierbar als das erste (A/B). Ferner ist das erste Glied beider Paare (A bzw. x) häufiger nicht akzentuierbar als das zweite (B bzw. y). Anders gesagt: B ist von den vier Kontrastausdrücken derjenige, der am regelmäßigsten akzentuiert werden kann und muss; x ist derjenige, der am häufigsten unakzentuiert bleiben kann oder muss.

Bezüglich dieser Details zeigen sich in den Teilkorpora höchst aufschlussreiche Unterschiede (Abb 4.; die Säulen stehen für absolute Zahlen).

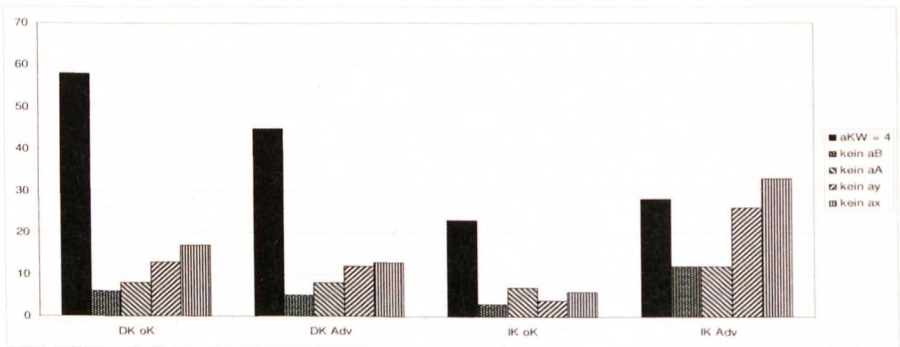


Abb. 4. Nicht akzentuierbare Kontrastausdrücke und Vorkommen von Adverbkonnektoren

Im DK sind Belege mit nicht akzentuierbarem B (kein aB), A (kein aA), y (kein ay) und x (kein ax) auf oK- und Adv-Verknüpfungen anteilig so gut wie identisch verteilt. Die Akzentuierbarkeit oder Nicht-Akzentuierbarkeit der Kontrastausdrücke hat auf die Entscheidung für oder gegen einen Adverbkonnektor keinen erkennbaren Einfluss.

Ganz anders ist die Lage im IK. Hier sind Belege mit nicht akzentuierbaren Kontrastausdrücken unter den oK-Verknüpfungen nur schwach vertreten. Dagegen sind sie unter den Adv-Verknüpfungen weitaus häufiger als in oK- und Adv-Verknüpfungen des DK. Die Teilgruppe der Belege mit nicht akzentuierbarem x (kein ax) ist hier sogar größer als die der Belege mit vier akzentuierbaren Kontrastwörtern. Damit ist auch Untersuchungsfrage

2 beantwortet: Die Akzentuierbarkeit der Kontrastausdrücke ist diejenige Triebfeder, die die Entscheidung für oder gegen ein Adversativadverb im Italienischen anders beeinflusst als im Deutschen.

## 7. FAZIT

Die Untersuchung hat gezeigt, dass die Vergleichssprachen Deutsch und Italienisch im Prinzip über dieselben Arten von Ausdrucksmitteln für die Formulierung von Adversativverknüpfungen verfügen. Adverbkonnektoren können eingesetzt werden, um den adversativen Verknüpfungstyp explizit zu kennzeichnen. In beiden Sprachen wird ihre Verwendung durch ähnliche syntaktische und semantische Faktoren begünstigt. Unterschiede bestehen vor allem in der prosodischen Gestaltbarkeit von Äußerungen. Im Deutschen sind Akzente weitgehend frei platzierbar und können flexibel für Kontrastmarkierungen genutzt werden. Im Italienischen ist die Platzierbarkeit von Akzenten stärker beschränkt. Können Kontraste nicht durch Akzente markiert werden, kommen häufig Adversativadverbien wie *invece* zum Einsatz. Die Notwendigkeit, in der Muttersprache Italienisch solche Konnektoren gehäuft zu verwenden, kann in der Fremdsprache Deutsch einen zu häufigen Gebrauch scheinbar äquivalenter Adverbien wie *hingegen* als Interferenzerscheinung nach sich ziehen.

## ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Der Aufsatz wurde von beiden Autoren zu je 50% verfasst. Wir danken Christine Dimroth, Angela Ferrari, Marina Foschi Albert und einem anonymen Gutachter für hilfreiche Fragen, Hinweise und Diskussion.

<sup>2</sup> Im weiteren Verlauf wird ökonomiehalber das generische Maskulinum verwendet.

<sup>3</sup> Als adversativ werden oft auch Verknüpfungen bezeichnet, die Lohnsteins Definition nicht erfüllen, vor allem Verknüpfungen vom *aber*-Typ, deren erstes Konnekt eine nicht-hinreichende Gegenbedingung zum zweiten beschreibt. Solche Verknüpfungen werden hier als konzessiv eingeordnet und aus der Untersuchung ausgeschlossen (vgl. Blühdorn / Golubeva, 2007: 78ff.).

<sup>4</sup> Dieser und alle weiteren Belege entstammen dem Untersuchungskorpus. Zu den italienischen Belegen geben wir deutsche Übersetzungen.

<sup>5</sup> Verknüpfungen mit Subjunktionen, Konjunktionen und Präpositionen sind in DK und IK recht ähnlich verteilt. Sie werden hier ausgeblendet.

<sup>6</sup> Kursivdruck in diesem und einigen weiteren Belegen im Original.

## LITERATUR

Blühdorn, H. (2012), 'Grundbegriffe der Prosodie' / 'Prosodische Struktur im Deutschen'. In: Blühdorn, H., *Negation im Deutschen. Syntax, Informationsstruktur, Semantik*. Tübingen, Narr, S. 143-187.

- Blühdorn, H., Ballestracci, S. (2018), 'Haben italienische Deutschschreiber eine Vorliebe für *hingegen*? Zum Ausdruck von Adversativverknüpfungen im Sprachvergleich'. *Deutsch als Fremdsprache* 55/1, S. 25-33.
- Blühdorn, H., Golubeva, N. (2007), 'Konzessivkonnectoren und ihre morphologischen Bestandteile im Deutschen und im Russischen'. *Das Wort. Germanistisches Jahrbuch Russland* 2007, S. 77-100.
- Blühdorn, H., Ravetto, M. (2012), 'Die Subjunktoren *während* und *mentre*'. In: Cinato, L., Costa, M., Ponti, D., Ravetto, M. (a cura di), *Intrecci di lingua e cultura. Studi in onore di Sandra Bosco Colettos*. Roma, Aracne, S. 43-64.
- Breindl, E., Volodina, A., Waßner, U. H. (2014), *Handbuch der deutschen Konnectoren 2. Semantik der deutschen Satzverknüpfen. Teilband 1*. Berlin, de Gruyter.
- Büring, D. (1997), *The meaning of topic and focus. The 59th Street bridge accent*. London, Routledge.
- Büring, D. (2006), 'Intonation und Informationsstruktur'. In: Blühdorn, H., Breindl, E., Waßner, U. H. (Hg.), *Text – Verstehen. Grammatik und darüber hinaus*. Berlin, de Gruyter, S. 144-163.
- Féry, C. (2006), 'Laute und leise Prosodie'. In: Blühdorn, H., Breindl, E., Waßner, U. H. (Hg.), *Text – Verstehen. Grammatik und darüber hinaus*. Berlin, de Gruyter, S. 164-183.
- Lang, E. (1984), *The semantics of coordination* (translation: John Pheby). Amsterdam, Benjamins.
- Lohnstein, H. (2004), 'Variable und invariante Strukturmerkmale von Satzkonnectoren'. In: Blühdorn, H., Breindl, E., Waßner, U. H. (Hg.), *Brücken schlagen. Grundlagen der Konnectorenssemantik*. Berlin, de Gruyter, S. 137-160.
- Pasch, R., Brauße, U., Breindl, E., Waßner, U. H. (2003), *Handbuch der deutschen Konnectoren. Linguistische Grundlagen der Beschreibung und syntaktische Merkmale der deutschen Satzverknüpfen*. Berlin, de Gruyter.
- Samek-Lodovici, Vieri (2015), *The interaction of focus, givenness, and prosody. A study of Italian clause structure*. Oxford, Oxford University Press.
- Uhmann, S. (1991), *Fokusphonologie. Eine Analyse deutscher Intonationskonturen im Rahmen der nicht-linearen Phonologie*. Tübingen, Niemeyer.
- Zubizarreta, M. L. (1998), *Prosody, focus, and word order*. Cambridge/Mass., MIT Press.